

Sabine GAPPITZ

Da ich als Bewohnerin des Studentenheims Hafnerriegel ziemlich verärgert, beziehungsweise schockiert war, wie im „Grazer“ gezielte Unwahrheiten über das Leben im Hafnerriegel-Heim verbreitet werden, möchte ich dazu folgende Stellungnahme abgeben:

Es ist richtig, daß die Getränke in der „Caf“ sehr billig sind. Das liegt daran, daß die „Caf“ ein heiminterner Gemeinschaftsraum ist, der weder öffentlich noch gewinnorientiert ist. Das Ziel dieser Einrichtung ist es aber nicht, die Rauschkugeln aus dem Boden schnellen zu lassen, wie im „Grazer“ unterstellt wird. Die „Caf“ dient vielmehr dem Kennenlernen der Heimbewohner untereinander beziehungsweise der Kommunikation. Weiters wird im Artikel mit keinem Wort erwähnt, daß alle nichtalkoholischen Getränke in der „Caf“ wesentlich billiger sind als alkoholische.

Es ist auf keinen Fall richtig, daß „die ausgelassene Stimmung in der ‚Caf‘ durch Drogen verstärkt wird“. Ich wohne seit nunmehr vier Jahren im Studentenheim Hafnerriegel und war auch zwei Jahre lang selbst beim Ausschank in der „Caf“ tätig. Ich habe es kein einziges Mal erlebt, daß Drogen verkauft, erworben oder gar konsumiert worden wären. Weiters ist der Satz „Längst ist es kein Geheimnis mehr, in welchen Etagen man zu Drogen kommt“ schlichtweg falsch. Es

Wilder Haf(n)er: ein Kommentar

Betrifft: Artikel im „Grazer“ am 19. 10. 1995

ist weder mir, noch anderen langjährigen Bewohnern oder Bewohnerinnen des



Hafnerriegelstraße 53

Heims bekannt, daß es Mitbewohner gäbe, die in Ungarn Speed oder irgendwelche andere Drogen eingekauft hätten,

um dann Drogenexzesse zu veranstalten. Bedauerlicherweise ist der/die VerfasserIn des Artikels im „Grazer“ nicht namentlich angeführt. Es seien aber trotzdem einige Zeilen an ihn oder sie gerichtet:

Egal, woher Sie Ihre Informationen haben, finde ich es höchst sonderbar, daß Sie es niemals der Mühe wert befunden haben, auch andere Stellungnahmen, wie z. B. die des Heimvertreters einzuholen. Es ist wahrscheinlich, daß die Art und Weise wie dieser Artikel verfaßt ist, Ihre Leserzahlen steigert, doch ist es ziemlich unfair, dies durch Verbreiten von Halb- bzw. Unwahrheiten auf Kosten einer Personengruppe zu tun.

Alles in allem bleibt sicher ein gewisser Imageverlust für die BewohnerInnen des Studentenheims Hafnerriegel zurück, obwohl diese eigentlich gar nichts dazu beigetragen haben. In mir festigt sich wieder einmal der Gedanke, daß Papier geduldig ist und daß man doch nicht so alles glauben kann, was schwarz auf weiß geschrieben steht. Für alle, die es doch tun, sei Heinrich Bölls „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ empfohlen.

Jürgen Gruber

Was ist das, oder besseresagt, wozu ist das? Wir haben doch hier in Graz gar kein Studium der Informatik. Also warum wird hier dann sowas Komisches vorgestellt? Nun, die Antwort ist leicht gegeben: wir haben zwar keine eigenen InformatikerInnen, aber dafür Tele-matikerInnen und MathematikerInnen. Und von diesen beiden Studienrichtungen führen heuer Vertreter auf die 23.5^{te} (lies: dreiund-zwanzigeneinhalbste) KIF. Der Weg dorthin in den hohen Norden, genauer gesagt nach Hamburg war lang und beschwerlich. Schon alleine nach München führen wir mit dem Zug an die 6 Stunden. Kein Scherz. Ein SelbstmörderIn(?) suchte sich unseren Zug für sein/ihr vorzeitiges Ableben aus. Nach diesem doch etwas längeren Intermezzo ging es weiter, und spätabends trafen wir auch in Hamburg ein. Kaum angekommen, erwartete uns schon die Arbeit, denn das Begrüßungsplenum begann. Viele Stunden später wurde erstmals gefeiert und anschließend das nächste Bett gesucht.

KIF - Kollektive Intelligenz Fehlgeschlagen oder Konferenz der Informatik Fachschaften

Naja, ich will hier nicht eine reine Beschreibung unserer Tagesabläufe bringen. Darum kurz und schmerzlos die bearbeiteten Inhalte:

Wir hatten einige Arbeitskreise und einen - sehr interessanten - Vortrag. Die in den Arbeitskreisen erarbeiteten Themen waren:

- 〈 Cyberspace 〈 Studicard
- 〈 Musik aktiv 〈 Künstliche Intelligenz
- 〈 Voyeurismus 〈 Werbung im Internet

Der Vortrag behandelte das wohl hochaktuelle Thema namens Datenschutz.

Neben diesen Arbeitskreisen gab es natürlich viele Gespräche über den Rückgang der Erstinsriptionen, über die Selbstevaluierung in den Deutschen Unis, Raum-, Personal- und Geldprobleme der VertreterInnen der Studienrichtungen u.v.m.

Vielleicht sollte man noch ein kleines Problem mit dem Namen KIF auflösen: in Deutschland sind die Fachschaften viel aktiver als bei uns. Auch haben sie mehr Rechte gegenüber „der

Universität“. Die politische Vertretung - das Pedant zur unserer ÖH - ist dagegen fast in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. Darum auch Konferenz der Informatik Fachschaften.

Die nächste KIF findet in Karlsruhe statt. Wer also Interesse hat mitzufahren, soll sich auf der ÖH oder bei den Studienrichtungen-vertreterInnen melden. Die sollten wissen wer dafür zuständig ist und ob Dein Studium zu dieser Konferenz paßt.

Noch etwas Kleines: warum eigentlich die Überschrift: Kollektive Intelligenz Fehlgeschlagen? Wir versuchten uns zurechtzufinden in Hamburg. Da sich eigentlich keine einzige der anwesenden Personen auskannte, wurde beschlossen, daß sich das Kollektiv seinen Weg sucht. Nach verschiedenen Zusammenschlüssen fanden wir den Weg - nur leider zumeist den falschen. darum: fehlgeschlagen. Vielleicht wäre ein Stadtplan doch besser gewesen. Aber wer denkt an sowas schon um vier Uhr in der Früh?